

Lösung:

260. *İki qara qoşanağ
keşe men kündüz
ğajrap ğatqan şeşekniñ
manası jüldiz.* Zwei schwarze Lämmer
sind die Nacht und der Tag.
Die zerstreuten Blumen
bedeuten die Sterne.

261. *Japraqsız jeşerir
ğavinsiz öser
nedir onıñ manası
küneşsiz pişer.* Es blüht ohne Blätter auf,
es wächst ohne Regen.
Was ist seine Lösung?
Es reift ohne Sonne.

Lösung:

262. *Şengel peşin¹ töbende
attınıñ şüjde
ğavinsiz künsiz qız öser
sağın üjde.* Der Hacken ist unter dem Ofen,
dein Gold ist am Nagel.
Ohne Regen, ohne Sonne wächst das
Mädchen
im kühlen Haus.

263. *On ajaqlı beş başlı
dörttir ğanı
on eki ajda bir damla
mubarek qanı.* Mit zehn Füßen, mit fünf Köpfen
und hat es vier Seelen.
In zwölf Monaten ein Tropfen
heiliges Blutes.

Lösung:

264. *Teneşirde beş kişi
dörttir ğanı
on eki ajda bir damla
qurban qanı.* Fünf Männer beim Leichenbrett,
davon vier haben die Seelen.
In zwölf Monaten ein Blutstropfen
des zum Opfer geschlachteten Schafes.

Tapmaşa

Rätsel

265. *Kökten engen üş elma
nurdan pejda
eküñ onıñ ajman kün
bireyi qajda.
ğaun.* Vom Himmel sind drei Äpfel herunter-
gefallen,
sie sind aus dem Licht entstanden.
Zwei davon sind der Mond und die
Sonne,
wo ist noch einer von ihnen?
'Regen'.

¹ Russisch неч.

STANISŁAW STACHOWSKI

DIE OSMANISCH-TÜRKISCHEN LEHNWÖRTER IM
SERBOKROATISCHEN UND IHRE BEDEUTUNG FÜR DIE
HISTORISCHE PHONETIK DES OSMANISCH-TÜRKISCHEN

§ 1. Die Forschung auf dem Gebiete der historischen Phonetik des Osmanisch-türkischen stösst auf grosse Schwierigkeiten, weil die mit der arabischen Schrift geschriebenen osmanisch-türkischen Sprachdenkmäler — wie es bekannt ist — keine Vokale bezeichnen oder bezeichnen sie sehr unzulänglich. Deshalb leisten die sogenannten Transkriptionstexte, d. h. in anderer als in arabischer Schrift geschriebene türkische Texte, eine grosse Hilfe für die historische Erforschung der osmanisch-türkischen Sprache. Es geht hier vor allem um die türkischen Texte, die in lateinischer, griechischer, zirillischer, armenischer oder syrischer Schrift geschrieben sind. Die Transkriptionstexte bestehen aus einzelnen türkischen Glossen in den nicht-türkischen Sprachdenkmälern, aus längeren türkischen, vor allem religiösen Texten und aus den von den Europäern geschriebenen Grammatiken der osmanisch-türkischen Sprache. Eine verhältnismässig volle Zusammenstellung dieser Sprachdenkmäler gibt uns Heffening¹, eine Vervollständigung dazu finden wir bei Hazai².

§ 2. Ausser den Transkriptionstexten, die eine grosse Hilfe für die Erforschung der historischen Phonetik der osmanisch-türkischen Sprache leisten, ist für diese Zwecke das Studium der osmanisch-türkischen Lehnwörter in anderen, vor allem in den

¹ W. Heffening, *Die türkischen Transkriptionstexte des Bartholomaeus Georgievits aus den Jahren 1544—1548, Ein Beitrag zur historischen Grammatik des Osmanisch-Türkischen*, „Abhandlung für die Kunde des Morgenlandes“, XXVII, 2, Leipzig 1942.

² G. Hazai, *Remarques sur les rapports des langues slaves des Balkans avec le turc-osmanli*, „Studia Slavica“, VII (1961), S. 136, Anm. 71.

balkanischen Sprachen, besonders nützlich und wertvoll. Das wurde in überzeugender Weise auf Grund der osmanischen-türkischen Lehnwörter in der ungarischen Sprache von Z. Kakuk bewiesen¹.

In meinem Artikel möchte ich die osmanisch-türkischen Lehnwörter im Serbokroatischen für die historische Phonetik der osmanisch-türkischen Sprache verwerten. Schon eine flüchtige Übersicht der osmanisch-türkischen Lehnwörter im Serbokroatischen weist manche phonetische Erscheinungen auf, die auf Grund des serbokroatischen Lautwandels sind nicht zu erklären, weil sie den slawischen Sprachen fremd sind. Z. B. der Austausch *g : j* in solchen Wörtern wie *bæg : bëj*, *mègdän : mèjdän* oder der Austausch zwischen den stimmhaften und stimmlosen Konsonanten (*d : t*, *b : p*, *g : k*) im Anlaut einiger Lehnwörter, usw. Es ist nachzuweisen, dass dieser verschiedenartige Lautwandel den phonetischen Stand der osmanisch-türkischen Sprache in der Entlehnungszeit widerspiegelt, und festzustellen, was sie Neues für historische Phonetik des Osmanisch-türkischen liefern.

In diesem Artikel beschäftige ich mich vor allem mit den osmanisch-türkischen Lehnwörtern im Serbokroatischen, welche historische Belege haben. Ich verfolge den Zweck, die Zeit der Wirkung einiger lautlichen Erscheinungen im Osmanisch-türkischen auf Grund der osmanisch-türkischen Lehnwörter in der serbokroatischen Sprache zu bestimmen. Um die Lauterscheinungen in den nachweisbaren osmanisch-türkischen Lehnwörtern im Serbokroatischen klar hervorzubringen, werde ich sie — insofern es möglich ist — mit den Beispielen aus den türkischen Transkriptionstexten² oder mit denen aus den türkischen Dia-

¹ S. Kakuk, *Les mots d'emprunt turcs-osmanlis dans le hongrois et les recherches d'histoire phonétique de la langue turque-osmanlie*, „Acta Orientalia Hungarica“, V (1955), 181—94.

² Ich habe die folgenden osmanisch-türkischen Transkriptionstexte gebraucht:

Mühlbacher, ca 1450. — Vgl. K. Foy, *Die ältesten osmanischen Transkriptionstexte in gothischen Lettern*: MSOS IV (1901), 230-77 und V (1902), 233-93 (zit. Mühl.).

Gennadios, 1455-1456. — Vgl. T. Halasi-Kun, *Gennadios török hitvallása*: „Körösi Csoma-Arch.“ I (1936), 139—247 (zit. Gen.).

Argenti, 1533. — Vgl. A. Bombaci, *La „Regola del parlare turcho“ di Filippo Argenti*, Neapel 1938 (zit. Arg.).

lekten auf der Balkanhalbinsel vergleichen. Auf diesem Wege möchte ich beweisen, dass diese Erscheinungen in dem System des Lautwandels der osmanisch-türkischen Sprache nicht isoliert sind. Das ganze Material habe ich in zwei Teile geteilt: I. Die vokalischen Erscheinungen; II. Die konsonantischen Erscheinungen. Bei jedem Worte, das im Wörterbuch der Jugoslawischen Akademie¹ nicht belegt ist oder für welches ich die ältere als im obigen Wörterbuch Belege habe, wird die Quelle, aus dem ich das Wort angeführt habe, in den Klammern angegeben.

I. DIE ERSCHEINUNGEN AUS DEM BEREICH DES VOKALISMUS

§ 3. ASSIMILATIONSERSCHEINUNGEN

Der phonetische Aufbau des Wortes in der gegenwärtigen osm.-türk. Schriftsprache unterliegt den streng umrissenen phonetischen Gesetzen, vor allem dem Gesetze der Vokalharmonie und dem der labialen und illabialen Assimilation.

Georgievits, 1544—48. — Vgl. W. Heffening, *Die türkischen Transkriptionstexte des Bartholomaeus Georgievits*: Abh. DMG XXVII (1942), 2 (zit. Georg.).

Süleiman, 1551: — Vgl. A. Zajaczkowski, *List turecki Sulejmana I do Zygmunta Augusta w ówczesnej transkrypcji i tłumaczeniu polskim z r. 1551*: „Rocznik Orientalistyczny“ XII (1936), 91—118 (zit. Sul.).

Dernschwam, 1533—1555. — Vgl. Babingers Ausgabe, *Tagbuch einer Reise nach Konstantinopel und Kleinasien* (München und Leipzig 1923), (zit. Dern.).

Balassa Bálint, 1570—1590. — Vgl. J. Németh, *Die türkischen Texte des Valentin Balassa*: „Acta Orient. Hung.“, II (1953), 23—61 (zit. Bal.).

Ferraguto, 1611. — Vgl. A. Bombaci, *Padre Pietro Ferraguto e la sua Grammatica turca*: „Publ. Istit. Univ. Orient. di Napoli, Annali“, N. S. I (1940), 205—36 (zit. Fer.).

Herbinus, 1675. — Vgl. A. Zajaczkowski, *Glosy Tureckie w zabytkach staropolskich*, I. *Katechizacja Turecka Jana Herbiniusa*. Wrocław 1948 (zit. Her.).

¹ *Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika na svijet izdaje Jugoslavenska Akademija Znanosti i Umjetnosti*, Zagreb 1880—1961, I—XVII (a — 2. špag).

Jedoch bereits in den osm.-türk. Dialekten werden diese Gesetze nicht streng erhalten¹; eine ähnliche Erscheinung trat auch in den älteren Perioden der osm.-türk. Sprache auf, wie es uns die sogen. Transkriptionstexte zeigen. Es wird aus ihnen ersichtlich, dass der phonetische Aufbau des Wortes in den XV.—XVIII. Jahrh. oft gänzlich von dem gegenwärtigen abwich und dass sich die Assimilationsgesetze gerade in jener Zeit herausbildeten.

Dieser Prozess der Herausbildung der Assimilationsgesetze spiegelt sich auch in den osm.-türk. Lehnwörtern im Serbokroatischen wider. Die phonetische Gestalt von vielen solchen Lehnwörtern stimmt mit den heutigen osm.-türk. Formen nicht überein, sondern entspricht vollkommen den mittelosm.-türk. Formen.

Es muss hierbei auf einen methodologischen Fehler hingewiesen werden, den alle diejenigen Forscher begehen, die sämtlichen osm.-türk. Lehnwörter — die in Wirklichkeit in verschiedenen Perioden entlehnt wurden — aus den heutigen Formen ableiten. Dies hat zur Folge, dass die phonetischen Veränderungen der Wortformen nicht verstanden und nicht erklärt werden können. Aus diesem Grunde muss man sämtliche Etymologien der osm.-türk. Lehnwörter im Serbokroatischen vom Standpunkt des Lautwandels des Osmanisch-türkischen in seiner Vergangenheit und in seinen Dialekten, besonders auf dem Balkan, überprüfen. Auf diese Weise wird der Gedanke von T. Kowalski von der Einbeziehung der historischen und dialektischen Tatsachen ins Studium der türkischen Lehnwörter in den slavischen Sprachen verwirklicht².

§ 4. DIE VOKALHARMONIE

Unter den osm.-türk. Lehnwörtern im Serbokroatischen finden wir eine unbedeutende Zahl solcher Wörter, die hinsichtlich der Vokalharmonie den heutigen osm.-türk. Formen nicht entsprechen.

¹ Vgl. I. Kúnos, *Ada-Kalei török népdalok* (Türkische Volkslieder aus Ada-Kale), Budapest 1906, S. 117; *Kisázsiai török nyelv* (Die türkische Sprache in Kleinasien): *Nyelvtudományi Közlemények*, XXII (1890—92), 276; T. Kowalski, *Osmanisch-türkische Dialekte*, EIIIV, § 6.

² T. Kowalski, *W sprawie metodologii badań zapożyczeń tureckich w językach słowiańskich*, Sborník prací I. Sjezdu slovanských filologů v Praze (1928), B. II, S. 554—56, Praha 1932.

Das bezieht sich vor allem auf diejenigen. Wörter, die selbst im Osmanisch-türkischen Lehnwörter aus dem Arabischen, Persischen oder Griechischen sind. Es ist beachtenswert, dass diese Wörter im heutigen Osmanisch-türkischen oft keine Vokalharmonie durchgeführt haben, indem ihre Äquivalente im Serbokroatischen gänzlich assimiliert wurden.

Als Illustration möchte ich einige skr. Wörter mitsamt ihren historischen Belegen anführen und diese mit dem Sprachmaterial aus den Transkriptionstexten und heutigen osm.-türk. Balkandialekten vergleichen.

I. Die progressive Assimilation

1. $e - a \Rightarrow e - e$:

skr. *ferēza* (vor 1587), *fēredža*||*feresa* (1759) 'ein langer und breiter Überwurf der mohammedanischer Frauen aus dem schwarzen oder grünlichen Stoff' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **fereje* $\Leftarrow$ ar. pl. *feraġi* ($\Rightarrow$ osm.-türk. *ferace*). — Vgl. dial. wrumel.: *feredže* (Šašavarli in Mazedonien) 'Überwurf der moh. Frauen' (RO XXIII 91).

2. $a - e \Rightarrow a - a$:

skr. *hāndžār* (1649), *hančar* (1680), *āndžār* (1759), *hanžar* (1803) 'der Handschar, ein Art türkischer Dolch' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **hanġar*||**hančar* $\Leftarrow$ ar. *hanġer* ($\Rightarrow$ osm.-türk. *hancer*);

skr. *abar* (1781) neben *āber* (1759) 'Nachricht' $\Leftarrow$ mosm.-türk. *habar*||*haber* $\Leftarrow$ ar. *haber* ($\Rightarrow$ osm.-türk. *haber*). — Die mosm.-türk. Form *habar* ist in den Transkriptionstexten belegt: 1544—48: *habar* (Georg. 62, § 21).

II. Die regressive Assimilation

1. $e - a \Rightarrow a - a$:

skr. *barāt* (1481) aber *bērāt* (1752) 'ein Sultandiplom' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **barāt* $\Leftarrow$ ar. *berāt* ($\Rightarrow$ osm.-türk. *berat*);

skr. *ārgat* (1489) 'der Tagelöhner' $\Leftarrow$ mosm.-türk. *argat* $\Leftarrow$ gr. *ἐργάτης* ($\Rightarrow$ osm.-türk. *rgat*). — Vgl. mosm.-türk.: 1544—48: *argath* = *argat* 'mercenarius' (Georg. 53, § 14);

skr. *amānat* (1506), *amānet* (1622) 'anvertrautes Pfand' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **amanat* || **amanet* $\Leftarrow$ ar. 'emānet' ($\Rightarrow$ osm.-türk. *emanet*);

skr. *barābār* (XVII. Jhr.) 'zusammen, in einer Linie', *barāriti se* (1788) 'sich in gleiche Linie stellen' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **barabar* $\Leftarrow$ pers. *berāber* ($\Rightarrow$ osm.-türk. *beraber*);

skr. *karvansaraj* (1658) 'Karawanserei' $\Leftarrow$ mosm.-türk. *karvansaray* $\Leftarrow$ pers. *kārvānserāy* ($\Rightarrow$ osm.-türk. *kervansaray*). — Vgl. mosm.-türk.: 1533—55: *karwansarai* (Dern. 36₂₁); 1544—48: *karvansaray* (Georg. 62, § 21); vgl. auch: 1533: *charoudāmbasci* (Arg. I 18^r);

skr. *aspap* (1732) 'die Waare' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **aspap* $\Leftarrow$ ar. pl. *etwāb* ($\Rightarrow$ osm.-türk. *espap*).

2. $i - a \Rightarrow a - a$:

skr. *dazdar* (1483) neben *dizdar* (1662) 'der Torwarter einer Festung' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **dazdar* $\Leftarrow$ pers. *dizdār* ($\Rightarrow$ osm.-türk. *dizdar*).

3. $a - i \Rightarrow e - i$:

skr. *šegertluk* = *šegrtluk* (1763: RVM V 171) 'Lehrzeit' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **šegirtluk* $\Leftarrow$ pers. *šāgird* + osm.-türk. Suffix *-luk* ($\Rightarrow$ osm.-türk. *šakirtlik*);

skr. *šegrt* = *šegrt* (1635: SSZN IV 6765) 'Lehrjunge' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **šegirt* $\Leftarrow$ pers. *šāgird* ($\Rightarrow$ osm.-türk. *šakirt*).

Auf Grund der Analyse der obigen Beispiele dürfen wir folgern, dass: 1) in den Lehnwörtern aus den XV.—XVI. Jhrh. (XV. Jhrh.: *argat*, *barāt*, *dazdar*; XVI. Jhrh.: *amanat*, *fereža*) die Vokalharmonie gänzlich durchgeführt wurde; 2) unter den Lehnwörtern aus der neueren Periode, d. h. aus den XVII.—XVIII. Jhrh. (XVII. Jhrh.: *aspap*, *barābār*, *karvansaraj*, aber *amānet*, *disdar*; XVIII. Jhrh.: *abar*, *ferežā*, *šegrt* aber *āber*, *bērāt*) neben den assimilierten Formen treten auch Formen ohne Vokalharmonie auf.

Die Lehnwörter mit der durchgeführten Vokalharmonie stellen vor allem die Formen der osm.-türk. Umgangssprache dar, die das Vokalharmoniegesetz folgerechter als die Schriftsprache durchführt.

Zahlreiche osm.-türk. Lehnwörter in der skr. Sprache zeigen den Mangel der illabialen Assimilation in ihrem phonetischen Aufbau und dadurch unterscheiden sie sich bedeutend von den heutigen osm.-türk. Äquivalenten. Der heutigen phonetischen Reihe $a - i$ entspricht in den Lehnwörtern die Reihe $a - u$, also eben dieselbe wie im Alt- und Mittelosmanischen. Hiermit bringe ich eine Anzahl solcher Lehnwörter vor und — insofern es möglich ist — bezeichne, wann sie zum ersten Mal im Serbokroatischen aufgeschrieben worden sind.

skr. ON *Altunica* (XVI. Jhrh.), eine Ableitung mit dem Suffix *-ica* von *altun* = mosm.-türk. *altun* (= osm.-türk. *altın*). — Vgl. mosm.-türk.: 1544—48: *altun* 'aurum' (Georg. 54, § 15); 1611: *altun* 'oro' (Fer. 212); dial. (bosn.) 1631: *altun* 'Gold' (Blau 198)¹;

skr. *džānum* (die 2. Hälfte des XVI. Jhrh.) 'eine Höflichkeitsform bei Türken' (wörtlich 'meine Seele') $\Leftarrow$ mosm.-türk. **janum* (= osm.-türk. *canım*);

skr. *kālup* (1558: St. X 10) 'das Modell, die Form' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **kalup* (= osm.-türk. *kalıp*). — Vgl. auch rum. *calup* (1792) 'forme de cordonnier, modèle' (Romania XXXI 560);

skr. *būnār* (1577: SSZN I 731) 'der Brunnen; die Quelle' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **bunar* (= osm.-türk. *pınar*). — Vgl. dial. wrumel. *bunar* (Skopje) 'die Quelle' (RO XXIII 86);

skr. *kāduna* (1612—18: AB 1232), *haduma* (1593: SSZN I 850) 'die muselmännische Dame, Frau' $\Leftarrow$ mosm.-türk. *kadun* (= osm.-türk. *kadın*);

skr. *čiput* (1611), *čifut* (1647—50: SSZN IV 6835), *čivut* (1788) 'der Jude' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **čifut* (= osm.-türk. *çifti*);

skr. *japūndže* (1612—18: AB 1232), *japunže* (1794: RVM V 184), *japunča* (XVIII. Jhrh.) 'der Regenmantel' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **yapunja* (= osm.-türk. *yapıncı*; bei Radloff Wb. III 261: *yapanca*);

¹ O. Blau, *Bosnisch-türkische Sprachdenkmäler*, „Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes“, B. V, Nr 2, Leipzig 1868 (zit.: Blau).

skr. *sànduk* (1695) 'die Kiste, der Kasten', Demin. *sandučić* (1767) = mosm.-türk. *sanduk* (= osm.-türk. *sandık*). — Vgl. dial. (bosn.) *sanduk* (1631) 'ds.' (Blau 288);

skr. *lågum* (1759) 'die Mine; (in Srijem) Art Keller' = mosm.-türk. **lågum* (= osm.-türk. *lâgum*);

skr. *sàruk* (1759) 'der Turban', *sarukaš* (1759) 'einer der Turban trägt', *saručina* (1759) 'ein grosser Turban' = mosm.-türk. **saruk* (= osm.-türk. *sarık*);

skr. *jardum* (1768: GZM XXI 492) 'die Hilfe' = mosm.-türk. *yardum* (= osm.-türk. *yardım*). — Die mosm.-türk. Form *yardum* ist sehr oft in den Transkriptionstexten belegt: 1533: *iardum* (Arg. 49); 1544—48: *yardum* (Georg. 54, § 15); 1551: *iardum* (Sul. 28); 1611: *iardum* (Fer. 131^a);

Ähnlichen Mangel der illabialen Assimilation finden wir auch in den Lehnwörtern mit den Suffixen *-luk* und *-suz*.

a) Die Lehnwörter mit dem Suffix *-luk*:

skr. *kadılık* (1587) 'das Richtersamt; der Gerichtsbezirk, der der Kadija-macht unterliegt' = mosm.-türk. **kadılık* (= osm.-türk. *kadılık*);

skr. *pašaluk* (1631) 'das Gebiet, welches in der sultanischen Türkei der Pascha-macht unterlag' = mosm.-türk. **pašaluk* (= osm.-türk. *paşalık*);

skr. *jàgluk* (1681: GZM XXII 497) 'ein gesticktes mit Gold, Silber oder Seide Schweisstuch' = mosm.-türk. **yagluk* (= osm.-türk. *yağlık*);

skr. *agàluk* (1728) 'die Agamacht, die Agawürde; das Agabesitztum' = mosm.-türk. **agàluk* (= osm.-türk. *agalık*);

skr. *bègluk* (1749) 'die Frohne; der fürstliche Schatz' = mosm.-türk. **bèglük* (= osm.-türk. *beylik*);

skr. *ètluk* (1758), *èftluk* (1766) 'der Grundbesitz, das Landgut; das Pachtgut' = mosm.-türk. **èftlük* (= osm.-türk. *çiftlik*);

skr. *šèmluk* (1759) 'der Jubel, die Freudenbezeugung' = mosm.-türk. **šèmlük* (= osm.-türk. *şemlik*);

skr. *vezirluk* (1759: RUNS 110) 'das Vesiram in der sultanischen Türkei' = mosm.-türk. **vezirlük* (= osm.-türk. *vezirlik*);

skr. *astaluk* (1762: SSZN II 3210) 'die Krankheit; die Seuche' = mosm.-türk. *(h)*astaluk* (= osm.-türk. *hastalık*);

skr. *šegertluk* = *šegrtluk* (1763: RVM V 171) 'die Lehrzeit; der Lehrdienst' = mosm.-türk. **šegirtlük* (= osm.-türk. *şakirtlik*);

skr. *tèpeluk* (1763: SSZN II 3230) 'silberne oder goldene gestickte Platte auf den Frauenmützen; Flintenkolben' = mosm.-türk. **tepelük* (= osm.-türk. *tepelik*);

skr. *spailuk* (1772: SSZN II 3379) 'die Herrschaft, das Latifundium' = mosm.-türk. **spahiluk* (= osm.-türk. *spahılık*);

skr. *ašikluk* (1779) 'das Liebetändelei' = mosm.-türk. **ašikluk* (= osm.-türk. *aşıklık*);

skr. *baškàluk* (1779) 'etwas Abgesondertes', *baškalučiti* 'absondern' = mosm.-türk. **baškaluk* (= osm.-türk. *başkalık*);

skr. *čiviluk* (1779) 'der Kleiderhaken' = mosm.-türk. **čivilük* (= osm.-türk. *çivilik*);

skr. *kovànluk* (1779) 'der Bienenstand, die Baumhöhle mit Bienenennest' = mosm.-türk. **kovanluk* (= osm.-türk. *ko-vanlık*);

skr. *kalabàluk* (1783) 'die Menge, die Schar, das Gedränge' = mosm.-türk. **kalabaluk* (= osm.-türk. *kalabalık*);

skr. *muštuluk* (1788) 'der Botenlohn' = mosm.-türk. **müştülük* (= osm.-türk. *müşdelik*);

skr. *kalfalučki* (1794) 'Gesell-, betreffend des Gesellen', eine Ableitung von *kalfaluk* = mosm.-türk. **kalfaluk* (= osm.-türk. *kalfalık*).

b) Die Lehnwörter mit dem Suffix *-suz*:

skr. *dimsuz* (1759), *dinsuzin* (1791) 'der Ungläubige' = mosm.-türk. **dinsüz* (= osm.-türk. *dinsiz*);

skr. *hersuzin* (1767), *arsuzanin* (1851—4: SSZN II 4149) 'der Schurke, der Bösewicht' = mosm.-türk. **hirsuz* (= osm.-türk. *hirsiz*).

Ausser den Lehnwörtern ohne illabiale Assimilation gibt es auch einige Lehnwörter mit der schon durchgeführten illabialen Assimilation:

skr. *kapidžibaša* (XVI. Jahrh.: St. X 16) 'der Vorstand der Torwächter im Serail' = mosm.-türk. **kapiğibaša*. — Vgl. aber

kapudžibaša (Bosnien und Herzegowina) 'der Obertorwächter' ← mosm.-türk. **kapuğibaša*;

skr. *čaršija* (1616) 'der Marktplatz' ← mosm.-türk. *čarši*. — Vgl. aber *čaršučehaja* (neben *čaršičehaja*; Bosnien und Herzegowina) 'der Beamte, welcher die Ware auf dem Marktplatz prüft' ← mosm.-türk. **čaršukâhya*;

skr. *kapidžija* (1620) 'der Hausmeister; der Torwächter' ← mosm.-türk. *kapiji*. — Vgl. aber noch mosm.-türk. *qapuđi* (Georg. 54, § 15);

skr. *bašalik* (1658: GZM XVII 437) 'das Gebiet, welches der Paschamacht unterliegt; die Besitzung von Pascha' ← mosm.-türk. *bašalik*.

Das serbokroatische Material zeigt unzweideutig, dass in den XVI.—XVIII. Jahrh. der Prozess der illabialen Assimilation in der osm.-türk. Sprache noch nicht gänzlich durchgeführt wurde. Die wenigen Beispiele mit der durchgeführten illabialen Assimilation bezeugen, dass dieser Prozess eben zu dieser Zeit einsetzt. Einen ähnlichen Stand bestätigen die sogen. Transkriptionstexte, z. B.: ca 1450: *jazuk* 'péché' (Mühl. 261); 1455—56: τζαουβ 'der Seele' (Gen. 222); 1544—48: *yalanuz* 'solus' (Georg. 54); 1611: *ialinús* (Fer. 128^b); 1553: *piscimanluch* = *pišmanluq* (Arg. II 5^r), *saghlughilá* 'con sanità' (Arg. II 8^r) neben *saghlighum* (ib. III 11^v); 1553—55: *agerlik* = *agirlıq* (Dern. 133); 1570—90: *gyözellüg* 'die Schönheit', *eörlüg* 'Menschlichkeit' (Bal. 58). Aber schon bei Herbinus befinden sich die ganz assimilierten Beispiele, z. B.: *ady* 'dein Name' (71), *gielsyn* 'qu'il arrive' (73), *ginachlarim* 'meine Sünden' (73). Die osm.-türk. Lehnwörter im Ungarischen aus dem XVII. Jahrh. haben auch schon die assimilierten Formen¹.

§ 6. DIE LABIALE ASSIMILATION

Die osm.-türk. Lehnwörter im Serbokroatischen zeichnen sich durch den Mangel der labialen Assimilation aus, welche ihre Äquivalente im heutigen Osmanischen besitzen. Der Mangel der

¹ S. Kakuk, *Les mots d'emprunt turcs-osmanlis dans le hongrois et les recherches d'histoire phonétique de la langue turque-osmanlie*, „Acta Orientalia Hungarica“, V (1955), 185.

labialen Assimilation, besonders in einigen Suffixen, z. B. *-li* oder *-gi*, war ein Hauptzeichen der mittelosmanisch-türkischen Sprache. Dieser Stand hat sich bis heute in den westrumelischen Dialekten bewahrt¹, und eben diese Dialekte waren vor allem Quelle der osm.-türk. Lehnwörter im Serbokroatischen.

Da osm.-türk. Lehnwörter im Serbokroatischen genug reiche historische Belege haben, dürfen wir auf Grund dessen die Entstehungszeit der labialen Assimilation in der osm.-türk. Sprache ganz genau bestimmen. Darauf beruht grosser Wert des serbokroatischen Materials für die historische Phonetik des Osmanisch-türkischen.

Als Illustration bringe ich unten einen Teil des serbokroatischen Materials vor:

skr. *bòrija* (XVI. Jahrh.: St. X 9) 'die Trompete' ← mosm.-türk. **bori* (= osm.-türk. *boru*);

skr. *bùsija* (1583) 'der Hinterhalt' ← mosm.-türk. **busi* (= osm.-türk. *pusu*);

skr. *kònšija* (1616), *kòmšija* (1759) 'der Nachbar' ← mosm.-türk. **komšij* || **konši* (= osm.-türk. *komşu* || *konşu*). — Vgl. dial. wrumel. (Kiust., Mich.) *komši* (ALH XI 380);

skr. *kùtija* (1649) 'die Schachtel, die Dose' ← mosm.-türk. **kuti* (= osm.-türk. *kutu*). — Vgl. dial. wrumel. (Kiust.) *kuti* 'ds.' (ALH XI 381);

skr. *sapunčija* (? 1635: SSZN IV 6760), *sapùndžija* (1638: SSZN IV 6765), *sapondžija* (1769: DK), *sapučija* (1776) 'der Seifensieder' ← mosm.-türk. **sapunđi* (= osm.-türk. *sabuncu*);

skr. *bujuruntija* (1672), *burùntija* (1689: St. X 19), *buiruntija* (1754) 'das Vesirsedikt, der Vesirsbrief' ← mosm.-türk. **buyrultı* (= osm.-türk. *buyrultu*);

skr. *kujunčija* (1617: SSZN IV 6570), *kujunčija* (1678), *kùjundžija* (1681: GZM XXII 497), *kulundžija* (1762), PN *Kulumdžija* (1812—13) 'der Juwelier' ← mosm.-türk. **kuyumđi* (= osm.-türk. *kuyumcu*);

¹ Vgl.: J. Németh, *Zur Einteilung der türkischen Mundarten Bulgariens*, Sofia 1956, S. 12 (zit.: Eint.); G. Hazai, *Remarques sur les rapports des langues slaves des Balkans avec le turc-osmanli*, „Studia Slavica“, VII (1961), 120.

skr. *mundži* (1682: SSZN III 5704), *mùmdžija* (Anf. des XVIII. Jahrh.) 'der Fabrikant der Kerzen' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **mumğj* (= osm.-türk. *mumcu*);

skr. *čuprija* (1732) 'die Brücke' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **küpri* (= osm.-türk. *köprü*). — Vgl. dial. wrumel. (Sofia, Sam., Kiust., Rad.) *köpri*, (Vid., Lom, Mich., Skopje, Sofia) *küpri*, (Berk.) *kupri* 'ds.' (Németh Eint. 17);

skr. *lagùmdžija* (1759) 'der Minirer' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **lágumğj* (= osm.-türk. *lâğımcı*);

skr. *tòpčija* (1759: RUNS 149) 'der Kanonier' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **topči* (= osm.-türk. *topçu*);

skr. *tutiija* (1759: RUNS 72) 'der Zink' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **tutü* (= osm.-türk. *tutu*);

skr. *ìcítuglija* (1768) 'der Pascha mit zwei Rosschweifen' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **ikitugli* (= osm.-türk. *ikituglu*);

skr. *papučija* (1788), *papùdžija* (1818) 'der Pantoffelmacher' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **papučči* (= osm.-türk. *papuççu*).

Das serbokroatische Material erlaubt uns die Folgerung zu ziehen, dass die labiale Assimilation in der osm.-türk. Sprache, besonders in den west-rumelischen Dialekten, in den XVI.—XVIII. Jahrh. noch nicht gänzlich durchgeführt wurde. Einen ähnlichen Zustand beobachten wir in den Transkriptionstexten und in den heutigen west-rumelischen Dialekten auf dem Balkan. Vgl.:

I. Die historischen Angaben: 1544—48: *choin* = *qoïn* 'das Schaf', *gumis* = *gümiš* 'Silber', *Anadoli* = *Anadolı* 'anatolisch' (Georg. 55, § 16); *doli* in *dolimisson* = *dolimišson* '(sie) ist voll' (ib. 104), vgl. auch wrumel. (Mich.) *doli* 'voll' (ALH XI 377); *bortsligomozy* = *borčligomozi*, acc. pl. 'unsere Sünden' (Georg. 60, § 19); 1611: *cui* 'Brunnen' (Fer. 212), *doiumlic* — *doyumlık* 'eine Menge, die zu satt werden reicht aus' (ib. 135^a), *ugiuslic* = *uğuzlık* 'die Billigkeit' (ib. 128^b); 1631: *kuzı* 'das Lamm' (Blau 268), aber schon bei Georg. 55, § 16 Anm. 1 (aus den Jahren 1544—48): *kuzu* 'agnus'. — Vgl. auch andere Beispiele mit der schon durchgeführten labialen Assimilation: ca 1450: *kuluk* = *kulluk* 'die Fron; die Sklaverei' (Mühl. 268); 1533: *donluch* = *donluk* (Arg. I 10^r); 1551: *dostluk* 'die Freundschaft' (Sul. 17, 34), *czokluk* = *čokluk* 'die Menge' (ib. 26);

II. Die dialektischen Angaben: (Kiust.) *kuri* 'trocken', (Kiust., Mich.) *ogli* 'jemandes Sohn', (Kiust.) *türki* 'Volkslied', (Mich.) *türli* 'Art' (ALH XI 302).

§ 7. DER ÜBERGANG VON $\ddot{o} \Rightarrow \ddot{u}$

Eine der charakteristischen Eigentümlichkeiten der osm.-türk. Dialekte auf dem Balkan ist der Übergang von $\ddot{o} \Rightarrow \ddot{u}$ ¹. Dieser Eigentümlichkeit begegnen wir in den osm.-türk. Lehnwörtern aller balkanischen Sprachen, u. a. in der skr. Sprache.

Unter den osm.-türk. Lehnwörtern im Serbokroatischen befindet sich eine grosse Zahl von Beispielen für diese Erscheinung, aber nur wenige Lehnwörter haben historische Belege. Diejenige bringe ich unten vor:

skr. *bùbrek* (die 2. Hälfte des XVI. Jahrh.), *bùbreg* (XVI. Jahrh.: St. X 95) 'die Niere' $\Leftarrow$ mosm. dial. **bübrek* (= osm.-türk. *böbrek*);

skr. *čùrek* (1649) 'ein weisses Brot' $\Leftarrow$ mosm. dial. **čürek* (= osm.-türk. *çörek*);

skr. *dùšek* (1649) 'das Kissen; eine Matratze' $\Leftarrow$ mosm. dial. **düšek* (= osm.-türk. *döšek*); — Vgl. dial. wrumel.: *düšek* (Skopje) 'Matratze, Bett' (RO XXIII 84), *düšek* (Kiust., Mich.) 'Bett' (ALH XI 377);

skr. *bùljuk* (1683), *buluk* (1686), *bulik* (die 2. Hälfte des XVII. Jahrh.), *buljak* (die 2. Hälfte des XVII. Jahrh.) 'der Trupp; die Schar' $\Leftarrow$ mosm. dial. **bülük* (= osm.-türk. *bölük*);

skr. *čuprija* (1732) 'die Brücke' $\Leftarrow$ mosm. dial. **küpri* (= osm.-türk. *köprü*). — Vgl. dial. wrumel. *küpri* (Vidin, Lom, Mich., Skopje, Sofia) 'ds.' (Eint. 17), *küpri* (Aka-kale) 'ds.' (Kúnos Nd. 108, 20; Vm. 46, 34);

skr. *čufteta*, pl. (1818) 'ein Gericht von Fleischknödeln' $\Leftarrow$ osm. dial. *küfte* (= osm.-türk. *köfte*). — Vgl. dial. wrumel.: *küfte* (Skopje) 'Frikadelle, Fleischkloss' (RO XXIII 84);

skr. *čumür* (1818) 'die Schmiedekohlen' $\Leftarrow$ osm. dial. *kümür* (= osm.-türk. *kömür*). — Vgl. mosm. dial. (bosn.) *k'ümür* 'ds.' (Blau 258) und wrumel.: *kümür* (Skopje) 'die Kohle' (RO XXIII 84);

¹ J. Németh, *Le passage $\ddot{o} \Rightarrow \ddot{u}$ dans les parlers de la Roumélie nord-ouest*, RO XVII (1953), 114—121.

skr. *čustek* (1818) 'die Fusschelle (für unbändige, feurige Pferde)' $\Leftarrow$ osm. dial. *küstek* (= osm.-türk. *köstek*). — Vgl. dial. wrumel.: *küstek* (Skopje) 'Fussfessel' (RO XXIII 84);

skr. *lucum* (1818) 'ein Bindemittel von Baumwolle, ungelöschtem Kalk und Öl bei Wasserleitungen u. dgl.' $\Leftarrow$ osm. dial. *lükün* (= osm.-türk. *lökün*);

skr. *đuture* (1818) 'in Bausch und Bogen' $\Leftarrow$ osm. dial. *gütüre* (= osm.-türk. *götüre*).

Obwohl die Zahl der chronologisierten Beispiele im Serbokroatischen unbedeutend ist, lässt sie uns doch feststellen, dass der Übergang von *ö* $\Rightarrow$ *ü* in der osm.-türk. Sprache, wenigstens in einigen Dialekten, in dem XVII. Jahrh. eine vollendete Erscheinung war.

§ 8. DIE MONOPHTHONGIERUNG DER DIPHTHONGE

Die türkischen Dialekte auf dem Balkan, sowohl ost- als auch westrumelische, monophthongieren einige Diphthonge, z. B.:

a) *ey* $\Rightarrow$ *i*: (Rodopen) *lilek* (AOH IX 210), (Šaš.) *lilek* (RO XXIII 90) 'der Storch' $\Leftarrow$ *leylek*; (Rodopen) *pinir* (AOH IX 210), (Šaš.) *pinir* (RO XXIII 90), (Kaz.) *pinir* (AOH VIII 174) 'der Käse' $\Leftarrow$ *peynir*;

b) *ey* $\Rightarrow$ *ē*: (Kaz.) *lilek* (AOH VIII 174) 'der Storch'; (Kaz.) *kēf* (AOH VIII 174) 'das Belieben, Vergnügen, die Lust' $\Leftarrow$ *keyf*;

c) *ey* $\Rightarrow$ *ī*: (DO Cocioe) *kīf* (MIO VII 227) 'das Belieben, Vergnügen, die Lust'.

Diese Erscheinung ist wohl alt genug, denn schon in den XVII.—XVIII. Jahrh. befinden sich im Serbokroatischen solche osm.-türk. Lehnwörter, welche man nur von den monophthongischen, aber nicht von heutigen diphthongischen Formen ableiten kann. Solche Lehnwörter sind nicht zahlreich, da ich bis jetzt nur zwei Beispiele für den Übergang von *ey* $\Rightarrow$ *ē* gefunden habe:

skr. *lilek* (1649) 'der Storch' $\Leftarrow$ mosm. dial. **lilek*, aber nicht von *leylek*, daraus stammt skr. *leylek*, belegt auch schon seit dem J. 1616;

skr. *čef* (1791) 'die Lust, das Vergnügen' $\Leftarrow$ mosm. dial. **kēf*, aber nicht von *keyf*, davon muss man ableiten skr. *čēif*, belegt erst in der 1. Ausgabe des Karadžić's Wörterbuch aus dem J. 1818.

II. DIE ERSCHEINUNGEN AUS DEM BEREICH DES KONSONANTISMUS

§ 9. DIE ERHALTUNG DES ALTOSM. -g-

Eine der wichtigsten Erscheinungen in dem Bereich des Konsonantismus im Osmanisch-türkischen ist die Entwicklung des altosm. -g- zwischen Vokalen und auch am Ende des Wortes. Im heutigen Osmanisch-türkischen in den Wörtern mit hellen Vokalen altosm. *g* $\Rightarrow$ *ğ*, aber in den Wörtern mit dunkeln Vokalen altosm. -g- $\Rightarrow$ *γ*|| $\emptyset$ ¹. Dieser Wandel wurde vor allem in der Schriftsprache und in der Mehrheit der Dialekte durchgeführt. Es wurde aber nicht in den westrumelischen Dialekten durchgeführt, in welchen altosm. -g- bis jetzt in allen Positionen erhalten ist².

In diesem Punkte stellen die osm.-türk. Lehnwörter zwei Schichten dar: 1) die Wörter mit dem durchgeführten Wandel -g- $\Rightarrow$ -ğ- und 2) die Wörter mit dem erhaltenen altosm. -g-. Diese beiden Schichten erscheinen in der skr. Sprache gleichzeitig, aber die Wörter mit -g- herrschen vor.

Unten bringe ich eine Anzahl der osm.-türk. Lehnwörter mit -g- sowie die historischen Belege vor:

skr. *bëg* (1484: GZM XXIII 76) 'Bey, Art Adel, dem Fürsten entsprechend' $\Leftarrow$ mosm.-türk. *beg*; die Form *beg* tritt auch in den zahlreichen Zusammensetzungen auf, z. B. *ešebeg* (1468: AB 1131), *ajazbeg* (1471: GZM XXIII 34), *sančak-beg* (1480: ib. 59), *beglerbeg* (XVI. Jahrh.), *eminbeg* (1534: St. X 7), *begzada* (die 2. Hälfte des XVII. Jahrh.), *alajbeg* (Anf. des XVIII. Jahrh.) und in der Ableitung *begluk* (1747). — Die Form *beg* ist belegt: a) in den Transkriptionstexten, z. B.: ca 1450: *beg* (Mühl. 268), *beglerbegi*, Acc. (ib. 271); 1544—48: *beg*, *begligidir* (Georg. 65, § 23); 1551: *beg* (Sul. 6), *begi*,

¹ J. Deny, *Grammaire de la langue turque (dialecte osmanli)*, Paris 1920, §§54, 64; T. Kowalski, *Osmanisch-türkische Dialekte*, EI (1934), IV, § 12; A. H. Кононов, *Грамматика современного турецкого литературного языка*, Москва—Ленинград, 1956, §§ 22—23.

² J. Németh, *Zur Einteilung der türkischen Mundarten Bulgariens*, Sofia 1956, s. 17, § 7.

Acc. (ib. 7); 1553: *begler*, *beky* (Dern. 139); b) in den wrumel. Dialekten: (Kiust., Mich.) *beg* 'Herr', aber schon im Pl. *beyler* (ALH XI 311);

skr. *aga* (1582: St. X 13) 'der Aga, türkischer Herr' ← mosm.-türk. **aga* (= osm.-türk. *aga*). — Vgl. wrumel.: (Mich.) *aga* 'älterer Bruder' (ALH XI 311);

skr. *oglan* (1584) 'der Sohn' ← mosm.-türk. **oglan* (= osm.-türk. *oglan*); die Form *oglan* tritt auch in den zahlreichen Zusammensetzungen auf, z. B. *spahioglan* (1486: GZM XXIII 85), *spahoglan* (1498: ib. 115), *pashoglan* (1489: ib. 95), *spahioglanlarski*, adj. (1506: ib. 129), *içoglanin* (1620), *azamoglan* (1631). — Vgl. die Belege aus den Transkriptionstexten: ca 1450: *ogli* 'jemandes Sohn' (Mühl. 261); 1544—48: *oglu* 'Sohn' (Georg. 51, § 9), aber: 1675: *ocht* 'ds.' (Her. 74) und wrumel. (Kiust., Mich.) *ogul* 'ds.' (ALH XI 311);

skr. *džiger* (XVI. Jahrh.), *džigerica* (1649), *džigarica* (1775) 'die Leber; die Lunge' ← mosm.-türk. **giger* (= osm.-türk. *ciger*);

skr. *jagma* (1583) 'die Beute; das Gedränge', *pojagmiti* (1683: SSZN III 5254) 'plündern, ausrauben' ← mosm.-türk. **yagma* (= osm.-türk. *yağma*);

skr. *legen* (1649), *leđen* (1728) 'kupfernes Waschbecken' ← mosm.-türk. **legen* (= osm.-türk. *legen*). — Vgl. wrumel. (Mich., Kiust.) *legen* 'ds.' (ALH XI 311);

skr. *degènek* (1672: GZM XXII 492) 'der Prügel (meistens auf die Fußsohlen)' ← mosm.-türk. *degenek*. — Vgl. mosm.-türk.: 1533: *deghienéch* (Arg. I 22^r); 1544—48: *degeneg* 'baculus' (Georg. 64, § 23);

skr. *bukàgije* (1678) 'das Fusseisen, die Fesseln' ← mosm.-türk. **bukaği* (= osm.-türk. *bukağı*);

skr. *jagluk* (1681: GZM XXII 497) 'ein gesticktes Schweisstuch' ← mosm.-türk. **yagluk*; (= osm.-türk. *yağlık*);

skr. *düğme* (1702) 'der Knopf' ← mosm.-türk. **düğme* (= osm.-türk. *düğme*);

skr. *dečërma* (1704) neben *ječërma* (1728), *jačërma* (1766) 'eine Art Weste ohne Ärmel' ← mosm.-türk. *ječirme* || **yečirme* (= osm.-türk. *geçirme*);

skr. *lågum* (1708) 'die Mine; (in Sriem) Art Keller' ← mosm.-türk. **lågum* (= osm.-türk. *lågim*);

skr. *dogandžija* (die 2. Hälfte des XVII. Jahrh.) 'der Falkner' ← mosm.-türk. **doğanġi* (= osm.-türk. *doğançı*);

skr. *dagardžić* (1728) 'die Ledertasche' ← mosm.-türk. **dagarġik* (= osm.-türk. *dağarcık*);

skr. *mèder* (1750) 'folglich, also' ← mosm.-türk. **mejer* (= osm.-türk. *mejer*);

skr. **jogun-* in *jògunica* (1765) 'der oder die Eigensinnige', *jogunac* (1779) 'der Eigensinnige', *jògunast* (1766) 'eigensinnig, hartnäckig', *jogunluk* (1759) 'der Eigensinn' ← mosm.-türk. **yogun* und **yogunluk* (= osm.-türk. *yogun* und *yoğunluk*);

skr. *vesliden* (1759: RUNS 411) 'Pflanze *Ocimum basilicum*' ← mosm.-türk. **feslegen* (= osm.-türk. *feslegen*);

skr. *sejmenin* (1759) neben *sègmenin* (1818) 'der Sejmen, der Soldat im Vesirsgefolge' ← mosm.-türk. **seymen* || *sejmen*;

skr. *baglâma* (1762) 'Angel und Band an der Tür' ← mosm.-türk. **baglama* (= osm.-türk. *bağlama*);

skr. *eglen*, *m* und *eglana*, *f* (1771) 'das Gespräch, die Unterhaltung' ← mosm.-türk. **eglen* (= osm.-türk. *eğlen*);

skr. *beğenisati* (1772) 'gefallen; an etwas Gefallen finden' ← mosm.-türk. **beğenmek* (= osm.-türk. *beğenmek*);

skr. *češàgija* (1779), *kašàgija* (1772) 'der Striegel' ← mosm.-türk. **kašagi* (= osm.-türk. *kaşagi*);

skr. *đuvègija* (1782) 'der Bräutigam' ← mosm.-türk. **güvegi* (= osm.-türk. *güvey*);

skr. *ogursuz* (1788: OB 106), *ugursuz* (Ende des XVIII. Jahrh.) 'der Halunke' ← mosm.-türk. **ugursuz* (= osm.-türk. *ugursuz*);

skr. *magàza* (XVIII. Jahrh.) 'das Magazin' ← mosm.-türk. **mağaza* (= osm.-türk. *mağaza*).

Besondere Beachtung verdient das Wort *mejdan*, welches in der skr. Sprache in zwei Formen auftritt: *mejdan* und *megdan*. Die historischen Belege für diese beide Formen sind folgende:

a) die Formen mit -j-: *atmejdan* (1620), *mejdan* (1683), *medan* (1643) 'der Platz' und in der Ableitung *mejdanđžija* (1759) 'der Kämpfer';

b) die Formen mit -g-: *mègdan* (1728) und in *megdanđžija* (1728).

Die Form *mègdan* (und *mejdanđžija*) ist von osm.-türk. *meydan* (und *meydançı*), und diejenige von ar. *maidān* 'Platz' (Lokotsch

EW 1364), abgeleitet; dagegen für die Form *mègdān* (und *megdān-džija*) ist eine mosm.-türk. Form mit *-g-* (also **megdan* und **megdanġi*) wiederherzustellen, also wäre es vielleicht eine hyperkorrekte Form zu *meydan* (und *meydanġi*). Auf Grund des osm.-türk. Lehnwortes im Serbokroatischen ist es möglich die Entstehung dieser Form für das XVIII. Jahrh. zu bestimmen.

Die osm.-türk. Lehnwörter im Serbokroatischen lassen uns folgende Schlüsse ziehen:

1) In den osm.-türk. Dialekten, aus denen die Wörter entlehnt wurden, herrschten in den XV.—XVIII. Jahrh. die Formen mit altosm. *-g-* vor; wahrscheinlich waren es die wrumel. Dialekte, in denen das altosm. *-g-* noch bis heute erhalten ist;

2) Ausser den Formen mit *-g-* bestanden auch, schon seit dem Anfang des XVI. Jahrh., die Formen mit *-j-* (z. B. *dečërma* : *ječërma*, *mègdān* : *mèjdān*, *sègmenin* : *sèjmenin*); das ist nur ein Beweis, dass der Prozess des Übergangs *g* $\Rightarrow$ *j* schon begonnen hatte, aber noch nicht zu lebhaft war und sich nicht gleichzeitig in allen osm.-türk. Dialekten entwickelte; daher gibt es eine Möglichkeit des Auftretens von phonetischen Dubletten unter den osm.-türk. Lehnwörtern im Serbokroatischen;

3) Die aus dem skr. Material gezogenen Schlüsse stimmen mit denen überein, die sich aus dem Material in den türkischen Transkriptionstexten (vgl. z. B. Georg. § 23) oder aus der von Z. Kakuk (AOH V 186) durchgeführten Analyse der osm.-türk. Lehnwörter im Ungarischen ergeben.

§ 10. DIE STIMMHAFTEN UND STIMMLOSEN KONSONANTEN

Unter den osm.-türk. Lehnwörtern im Serbokroatischen befindet sich eine Anzahl Wörter, die entweder den stimmlosen oder den stimmhaften Konsonanten haben, im Gegensatz zu ihren Entsprechungen im heutigen Osmanisch-türkischen, oder Doppelformen — mit dem stimmhaften und stimmlosen Konsonanten bilden. Solcher Erscheinung des gegenseitigen Austausches zwischen den stimmhaften und stimmlosen Konsonanten begegnet man schon in den alten türk. Transkriptionstexten und in einigen gegenwärtigen osm.-türk. Dialekten, besonders auf dem Balkan.

Anschliessend bringe ich eine Anzahl solcher Lehnwörter vor:

I. Die stimmhaften Konsonanten

1) *p* $\Rightarrow$ *b*-

skr. *bünār* (1577: SSZN I 731) 'die Quelle; der Brunnen' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **bunar* (= osm.-türk. *pınar*). — Vgl. wrumel.: (Sko-pje) *bunar* 'ds.' (RO XXIII 86);

skr. *büsija* (1583) 'der Hinterhalt' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **busi* (= osm.-türk. *pusu*);

skr. *bāša* (1481), *bašalar* (1506—1511: GZM XXIII 133), *bašalarski*, adj. (1517: ib. 163) neben *pāša* (der Anfang des XVI. Jahrh.) 'Pascha, ein türkischer hoher Beamter' $\Leftarrow$ mosm.-türk. *baša*||*pāša*;

skr. *bašalik* (1658: GZM XVII 437) neben *pašaluk* (1649) 'die Würde eines Pascha; das Gebiet, welches der Paschamacht unterliegt; die Besitzung von Pascha' $\Leftarrow$ mosm.-türk. *bašalik*||**pašaluk*.

2) *t* $\Rightarrow$ *d*-

skr. *dèmbel* (1788) 'der Faulenzer' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **dembel* (= osm.-türk. *tembel*). — Vgl. dial. wrumel.: (Šaš.) *dembel* 'faul' (RO XXIII 92).

Vgl. auch andere Beispiele aus den wrumel. Dialekten: (Skopje) *dürpi* 'die Holzfeile' (RO XXIII 86), (Šaš.) *datli* 'süss; die Süssigkeiten' (ib. 92), (Kiust.) *dos duman* 'Staub und Rauch', *darčîn* 'der Zimt' (ALH XI 313, § 13).

3) *-t* $\Rightarrow$ *-d*

skr. *inad* (der Anfang des XVIII. Jahrh.) neben *ināt* (1793) 'der (Wort)Streit; der Trotz' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **inad*;

skr. *sobed* (1783) neben *sóbet* (1611) 'das Gastmahl' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **sohbed* $\sim$ *sohbet*;

4) *-k* $\Rightarrow$ *-g*-

skr. *šegrit* = *šègrt* (1635: SSZN IV 6765) 'der Lehrjunge' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **šegirt* (= osm.-türk. *şakirt*);

skr. *šegertluk* = *šegrtluk* (1763: RVM V 171) 'die Lehrzeit; der Lehrdienst' $\Leftarrow$ **šegirtluk* (= mosm.-türk. *şakirtlik*).

5) *-k* $\Rightarrow$ *-g*

skr. *pāšmag* (die 1. Hälfte des XVIII. Jahrh.: WMBH VI 498) 'eine Art Schuh' $\Leftarrow$ mosm.-türk. **pašmag* (= osm.-türk. *paš-*

mak). — Vgl. mosm.-türk.: ca 1450: *bašmag* 'die Riemenschuhe' (Mühl. IV 266); 1544—48: *pačmag* 'sotularia, calciamenta' (Georg. 66, § 24).

6) *f* ⇒ *v*-

skr. *vesliden* (1759: RUNS 411) neben *fesliden*||*fesliden* 'die Pflanze *Ocymum basilicum*' ⇒ mosm.-türk. **veslegen* ~ *feslegen*.

7) *-f* ⇒ *-v*-

skr. *sövrä* (1772: GZM XXIII 352) neben *söfra* (XVI. Jahrh.), *söpra* (1772: GZM XXIII 353) 'der runde und niedrige Speisetisch' ⇒ mosm.-türk. **sovra* ~ *sofra*;

skr. *tefter* (1766: GZM XXI 492) neben *tëfter* (? 1496: ib. XXIII 110), *tepter* (1490: ib. 101) 'das Rechnungsbuch' ⇒ mosm.-türk. **tefter* ~ **tefter* (= osm.-türk. *defter*);

skr. *tuvekčija* (die 1. Hälfte des XVIII. Jahrh.: WMBH VI 496) neben *tufekčija* 'der Büchsenmacher' ⇒ mosm.-türk. **tüvekči* (= osm.-türk. *tüfekçi*).

8) *-f* ⇒ *-v*

skr. *tenev* (1788: St. X 196) neben *tënej* 'die Schnur, der Strick' ⇒ mosm.-türk. **tenev* (= osm.-türk. *tenef*).

II. Die stimmlosen Konsonanten

1) *b* ⇒ *p*-

skr. PN *Pajazit* (1392: SSZN IV 6068) neben *Baazit* (1389—1402: ib. I* 208), *Bajazit* (1402: ib. IV 6104), *Bahazit* (1485: ib. III 4956) ⇒ mosm. türk. *Payazit*||*Bayazit*. — Vgl. auch bei Georgievits aus den Jahren 1544—48: *Payazit* (Georg. § 28).

2) *d* ⇒ *t*-

skr. *tëfter* (? 1496: GZM XXIII 110), *tepter* (1490: ib. 101), *tefter* (1766: ib. XXI 492) 'das Rechnungsbuch' ⇒ mosm.-türk. **tefter* ~ **tefter* (= osm. türk. *defter*);

skr. *teftëdâr* (1604: JF XI 20) 'der Rechnungsführer' neben *defterdarski*, adj. (1517: GZM XXIII 153) ⇒ mosm.-türk. **tefterdar* ~ *defterdar*.

3) *-d* ⇒ *-t*-

skr. *šator* (XIV. Jahrh.) neben *čador* (1755) 'das Zelt' ⇒ mosm.-türk. *šator* ~ *čadîr*. — Die Form *šator* ist bei Georgievits (1544—48) belegt: *sator* = *šator* (Georg. § 29).

4) *g* ⇒ *k*-

skr. *kaurin* (1486: WMBH IV 394) 'der Ungläubige, der Christ', *kaurski* (1472: GZM XXIII 37) 'christlich', *pokauriti se* (1506: ib. 127) 'zum christlichen Glauben übertreten' neben *đaurin* (1759) ⇒ mosm.-türk. **kávur* ~ *gávur*;

skr. *Ćiritlija* (1681: GZM XXII 497) 'ein Bewohner von Kreta' ⇒ mosm.-türk. **Kiritli* (= osm.-türk. *Giritli*);

skr. *kjumruk* = *ćumruk* (1480: GZM XXIII 60) neben *gjumruk* = *đumruk* (1478: ib. 48), *gomruk* = *đomruk* (1502: ib. 124) 'der Zoll' ⇒ mosm.-türk. **kümrük* ~ *gümrük*.

5) *ğ* ⇒ *č*-

skr. *čulus* (1774: GZM XXI 492) neben *džulūs* (1688: ib. XXII 505) 'eine Art Steuer' ⇒ mosm.-türk. **čulūs* ~ *ğulūs*;

skr. *čevap* (1766: GZM XXI 491) neben *džëvāp* (1818) 'die Antwort' ⇒ mosm.-türk. **čëvap* ~ *ğëvap*.

6) *-ğ* ⇒ *-č*-

skr. *hočet* (1496: GZM XXIII 110; 1499: ib. 116), *hučets* (1674: ib. XXIII 494) neben *hudžet* (1688: ib. 503), *hužet* (1472: ib. XXIII 36), *hožets* (1496: ib. 29), *hožats* (1468: ib. 28) 'die Urkunde, das Dokument, das Zeugnis' ⇒ mosm.-türk. **hüččet* ~ *hüğğet*;

skr. *rečeb* (die 1. Hälfte des XVI. Jahrh.: WMBH XI 317) neben *režep* (1506: GZM XXIII 128) 'ein Name des siebten Monats im arabischen Mondjahr' ⇒ mosm.-türk. **rečeb* ~ *reğeb*.

7) *-ñğ* ⇒ *-nč*-

skr. *panče* (1683) neben *pandža* (1649) 'die Krallen' ⇒ mosm.-türk. **panče* ~ *panğë*;

skr. *sančak* (1463: GZM XXII 21) neben *sandžak* (1484: AB 1173), *sanžak* (1486: GZM XXIII 86) 'das Sandschakat, praefectura' ⇒ mosm.-türk. **sančak* ~ *sanğak*;

skr. *sančak-beg* (1480: GZM XXIII 59) 'der Sandschakatsvorsteher' ⇒ mosm.-türk. **sančak-beg*.

Aus der Übersicht der obenangeführten osm.-türk. Lehnwörter im Serbokroatischen folgt, dass der Austauschprozess zwischen den stimmhaften und den stimmlosen Konsonanten im Osmanisch-türkischen sehr früh, schon im XIV. Jahrh., begonnen hatte und bis zum XVIII. Jahrh. dauerte.

Im folgenden eine Aufstellung der Beispiele für die einzelnen phonetischen Erscheinungen:

1. *b* ⇒ *p*:- XIV. Jahrh.: *bāša*; XVI. Jahrh. *pāša*; XVII. Jahrh.: *bašalik* : *pašaluk*;
2. *b* ⇒ *p*:- XVI. Jahrh.: *Pajazit*;
3. *p* ⇒ *b*:- XVI. Jahrh.: *bünār*, *būsija*;
4. *d* ⇒ *t*:- XV. Jahrh.: *tēfter*; XVII. Jahrh.: *teftēdār*;
5. *-d* ⇒ *-t*:- XIV. Jahrh.: *šator*;
6. *-t* ⇒ *-d*: XVIII. Jahrh.: *inad*, *sobed*;
7. *g* ⇒ *k*:- XV. Jahrh.: *čiritlija*, *čumur*, *kaurin*;
8. *-k* ⇒ *-g*:- XVIII. Jahrh.: *šēgrt*, *šēgrtluk*;
9. *-k* ⇒ *-g*: XVIII. Jahrh.: *pāšmag*;
10. *ğ* ⇒ *č*:- XVIII. Jahrh.: *čevap*, *čulus*;
11. *-ğ* ⇒ *-č*:- XV. Jahrh.: *hočet*; XVI. Jahrh.: *rečeb*;
12. *-nğ* ⇒ *-nč*:- XV. Jahrh.: *sančak*, *sančak-beg*; XVII. Jahrh.: *panče*;
13. *f* ⇒ *v*:- XVIII. Jahrh.: *vesliden*;
14. *-f* ⇒ *-v*: XVIII. Jahrh.: *tenev*;
15. *-f* ⇒ *-v*:- XVIII. Jahrh.: *sovrā*, *tevtter*, *tuvekkīja*.

§ 11. DER SCHWUND DES *h*-LAUTES

In vielen osm.-türk. Lehnwörtern im Serbokroatischen beobachten wir den Schwund des *h*-Lautes. Sehr oft ist es so, dass dieses Lehnwort eine doppelte Form hat: mit und ohne *h*. Es ist schwer zu entscheiden, ob der *h*-Laut noch in den osm.-türk. Dialekten bzw. in der osm.-türk. Umgangssprache, aus welcher das Wort entlehnt wurde, geschwunden ist, oder erst in der skr. Sprache. Die Schwierigkeit der Entscheidung dieses Problems besteht darin, dass sowohl in der osm.-türk. Sprache, als auch in der skr. Sprache der Schwund des *h*-Lautes eine allgemeine Erscheinung ist¹.

¹ J. Deny, *Grammaire de la langue turque (dialecte osmanli)*, Paris 1920, § 83; Э. В. Севортян, *Фонетика турецкого литературного языка*,

Es scheint also, dass der Schwund des *h*-Lautes in einer Anzahl osm.-türk. Lehnwörter im Serbokroatischen als ein Ergebnis derselben voneinander abhängigen phonetischen Tendenzen, die in zwei verschiedenen Sprachen auftreten, zu behandeln ist. In der Zeit der Entlehnung der osm.-türk. Wörter ins Serbokroatische wurde die für die osm.-türk. Sprache typische Erscheinung durch eine identische Erscheinung im Serbokroatischen verstärkt.

Obwohl es schwer ist zu entscheiden, in welcher Sprache der endgültige Schwund des *h*-Lautes in den osm.-türk. Lehnwörtern im Serbokroatischen zustande gekommen ist, so können wir jedoch auf Grund von reichen historischen Belegen, die wir für diese Lehnwörter im Serbokroatischen finden, die Zeit des Schwundes des *h*-Lautes oder wenigstens die diesbezügliche Tendenz im Osmanisch-türkischen mehr oder weniger genau bestimmen.

Unten bringe ich eine Anzahl solcher Lehnwörter vor:

I. Die Lehnwörter ohne *h*

A. Anlaut

skr. *èle* (1747) 'halt einmal; ei, ei?, schau, schau?' ← mosm.-türk. **ele* (= osm.-türk. *hele*);

skr. *izmet* (1755) 'der Dienst' ← mosm.-türk. **izmet* (= osm.-türk. *hizmet*). — Vgl. dial. wrumel. (Mich.) *izmetči* 'Diener' (ALH XI 312);

skr. *astaluk* (1762: SSZN II 3210) 'die Krankheit; die Seuche' ← mosm.-türk. **astaluk* (= osm.-türk. *hastaluk*). — Vgl. dial. wrumel.: (Mich.) *astalik* 'ds.' (ALH XI 312) und (Skopje) *asta* 'krank' (RO XXIII 86), (Šaš.) *asta* 'ds.' (ib. 92);

skr. *über* (1759) 'die Nachricht' ← mosm.-türk. **aber* (= osm.-türk. *haber*). — Vgl. dial. wrumel. (Mich.) *aber* 'ds.' (ALH XI 312);

skr. *écim* 'der Arzt' belegt nur in dem Familiennamen *Ećimović* (1775) ← mosm.-türk. **ekim* (= osm.-türk. *hekim*). — Vgl. dial. wrumel. (Kiust.) *ekim* 'ds.' (ALH XI 312);

Москва 1955, S. 90—1; T. Kowalski, *Osmanisch-türkische Dialekte*, EI IV, § 33; G. Hazai, *Beiträge zur Kenntnis der türkischen Mundarten Mazedoniens*, RO XXIII (1960) S. 86—7 und 92—3; Z. Kakuk, *Die türkische Mundart von Küstendil und Michailovgrad*, ALH XI (1961) S. 312, § 10; F. Sławski, *Zarys dialektologii południowostowiańskiej*, Warszawa 1962, S. 97.

skr. *ošaf* (1791), *ošap* (1874) 'gedörrtes Obst; das Kompott' = mosm.-türk. **ošaf* (= osm.-türk. *hoşaf*). — Vgl. dial. wrumel. (Mich.) *ošaf*||*ušaf* 'ds.' (ALH XI 312).

B. Inlaut

skr. *kāfa* (1678) 'der Kaffee' = mosm.-türk. **kave* (= osm.-türk. *kahve*). — Vgl. dial. wrumel.: (Vidin) *qāve* (nach Németh, vgl. AOH V 192—3), (Šaš.) *kāve* (RO XXIII 93), (Kiust., Mich.) *kāve* (ALH XI 312);

skr. *mūr* (1706: WMBH XI 333) 'das Siegel' = mosm.-türk. **mūr* (= osm.-türk. *muhur*);

skr. *pelivān* (1759) 'der Seiltänzer; der Hofmann' = mosm.-türk. **pelivan* (= osm.-türk. *pehlivan*). — Vgl. dial. wrumel. *pelivān* (Skopje) 'der Ringkämpfer' (RO XXIII 87), *pelivan* (Kiust.) 'der Held' (ALH XI 312);

skr. *badāva* (1767) 'unentgeltlich, umsonst, vergeblich' = mosm.-türk. **badava* (= osm.-türk. *badhava*).

II. Die Lehnwörter mit Doppelform

A. Anlaut

skr. *hārāč* (1442: GZM XXIII 9), *harč* (1649: ib. 29), *arač* (1681) 'die Kopfsteuer' = mosm.-türk. *harač* ~ **arač*;

skr. *hāzna* (1475: GZM XXIII 44), *āzna* (1649) 'die Kasse' = mosm.-türk. *hazne* ~ **azne*;

skr. *haranbaša* (1582: St. X 13), *ārambaša* (1702: GEMB VIII 31), *aranbaša* (1772: GZM XXIII 354) 'der Räuberhauptmann' = mosm.-türk. *haramībaša* ~ **aramībaša*;

skr. *hič* (die 2. Hälfte des XVI. Jahrh.), *ič* (1631) 'nichts' = mosm.-türk. *hič* ~ **ič*. — Vgl. dial. wrumel. (Kiust., Mich.) *ič* 'ds.' (ALH XI 312);

skr. *hēsāp* (die 2. Hälfte des XVI. Jahrh.), *ēsāp* (? 1674: GZM XXX 120), *esap* (1765) 'die Rechnung' = mosm.-türk. *hesap* ~ *esap*. — Vgl. mosm.-türk. (1533) *essépp* (Arg. 52) und dial. wrumel. (Skopje) *esap* 'ds.' (RO XXIII 86);

skr. *haži*||*hažija* (1613), *ādži* (1759) 'der Pilger (Christ, der in Jerusalem, oder Türke, der in Mekka gewesen ist)' = mosm.-türk. *haži* ~ **aži*;

skr. *hōdža* (1630), *ōdža* (1708) 'Chodscha (türkischer Geistlicher)' = mosm.-türk. *hoğa* ~ **oğa*. — Vgl. dial. wrumel. (Kiust., Mich.) *odža* (ALH XI 312);

skr. *haznādār* (1631), *aznādār* (1681) 'der Zahlmeister' = mosm.-türk. *haznedar* ~ **aznedar*;

skr. *āsura* (1649), *hasura* (1791) 'Strohmatte, Binsenmatte' = mosm.-türk. **asur* ~ **hasur* (= osm.-türk. *hasır*).

skr. *harāmija* (1649), *arāmija* (1652: ST. X 18) 'der Räuber, Dieb' = mosm.-türk. *harami* ~ **arami*;

skr. *haramzada* (1649), *aramzada* (1696—1703) 'der Schlingel; der Bastard' = mosm.-türk. *haramizade* ~ **aramizade*;

skr. *haranzadluk* (1759), *aranzadluk* (1760) 'die Hinterlistigkeit, die Schlaueit; der Betrug; die Durchtriebenheit' = mosm.-türk. **haramizadelük* ~ **aramizadelük*;

skr. *hājde* (1765), *ājde* (1759) 'geh', *ajdemo* (1750) 'gehen wir' = mosm.-türk. *haydi* ~ **aydi*;

B. Inlaut

skr. *māhrama* (1558), *mārama* (1704) 'das Tüchel' = mosm.-türk. *mahrama* ~ **marama*. — Vgl. dial. wrumel. (Kiust.) *marama* 'das Handtuch; das Tuch' (ALH XI 312);

skr. *spāhija* (1600), *spāia* (1652: St. X 17) 'der Grundherr' = mosm.-türk. *sipahi* ~ *sipai*. — Vgl. mosm.-türk. (1544—48) *spahi*||*ispai* 'ds.' (Georg. 52, § 10);

skr. *muhurleisati* (1672: GZM XXII 492), *muurleisati* (1706: WMBH XI 333) 'siegeln' = mosm.-türk. *mühürlemek* ~ **müürlemek*;

skr. *zahira* (1688: GZM XXII 505), *zaira* (1759: RUNS 135) 'die Nahrung, die Lebensmittel' = mosm.-türk. *zahire* ~ **zaire*.

Auf Grund der obengenannten Beispiele darf man folgende Schlüsse ziehen:

1. Manche osm.-türk. Lehnwörter im Serbokroatischen erscheinen nur in der Form ohne *h* (z. B. *über*, *astaluk*, *ēle*, *écim*, *izmet*, *ošaf*||*ušaf*), was eher ein Beweis ist, dass sie aus den osm.-türk. Formen ohne *h* entlehnt worden sind, als dass sie es im Serbo-

kroatischen verloren haben. Diese Beispiele stammen aus den XVII.—XVIII. Jahrh.

2. Eine Anzahl von osm.-türk. Lehnwörtern erscheint entweder mit *h* oder ohne *h*. Die chronologischen Verhältnisse in dieser Gruppe von Wörtern gestalten sich ungefähr wie folgt: a) die einen Wörter haben die Formen mit *h* früher belegt (z. B. *harač*, *hazma*, *haranbaša*, *hič*, *hesap*, *hažija*, *hödža*, *haznādār*, *màhrama*, *spàhija*, *muhurleisati*, *zahira*); diese Wörter bilden die zahlreichste Gruppe; b) die anderen Wörter, welche in zwei, fast gleichzeitig belegten Formen (mit und ohne *h*) erscheinen (z. B. *haràmija*||*aràmija*, *haranzadluk*||*aranzadluk*, *hàjde*||*àjde*, *asphiluk*||*spailuk*). Die Lehnwörter dieser Gruppe sind in den XV.—XVIII. Jahrh. belegt.

3. Der Schwund des *h*-Lautes in der osm.-türk. Sprache, und besonders in den Dialekten, aus denen die Wörter ins Serbokroatische entlehnt wurden, war im XVII. Jahrh. eine allgemeine Erscheinung. Damit stimmt der Schluss, welcher sich aus der Analyse der türkischen Transkriptionstexte ergibt, überein. Diese Texte bestätigen den Bestand der Formen ohne *h* schon im XVI. Jahrh., obwohl sie noch nicht häufig sind; im XVII. Jahrh. sind sie häufiger, doch noch nicht zahlreich. Es hängt gewiss nicht damit zusammen, dass diese phonetische Erscheinung sehr selten in der osm.-türk. Umgangssprache war, sondern vielmehr damit, dass die Transkriptionstexte sehr knapp sind und einen geringen Wortschatz haben.

In meinem Artikel habe ich die ganze Problematik, die sich bei dem Studium der osm.-türk. Lehnwörter im Serbokroatischen ergibt, nicht erschöpft, weil es bei dem heutigen Stand unserer Kenntnis der Geschichte dieser Lehnwörter nicht möglich ist. Die Arbeit an einem historisch-etymologischen Wörterbuch der osm.-türk. Lehnwörter im Serbokroatischen erlaubt uns, diese Lehnwörter für die Forschungen über die historische Phonetik des Osmanisch-türkischen allseitig auszuwerten.

Ich wollte nur auf die Bedeutung der osm.-türk. Lehnwörter im Serbokroatischen (und auch in anderen Balkansprachen) für die historische Grammatik, und besonders für die historische Phonetik des Osmanisch-türkischen hinweisen. Ihre Bedeutung

ist deshalb so gross, weil in den osm.-türk. Lehnwörtern im Serbokroatischen die Vokale sehr genau bezeichnet sind und weil diese Lehnwörter sehr reiche historische Belege haben.

ABKÜRZUNGEN

a) Sprachen und Dialekten

ar. = arabisch, bosn. = bosnisch, gr. = griechisch, mosm.-türk. = mittelosmanisch-türkisch, osm.-türk. = osmanisch-türkisch, pers. = persisch, rum. = rumänisch, skr. = serbokroatisch, wrumel. = westrumelisch.

b) Ortsnamen

Berk. = Berkovica (Bulgarien), DO Cocioc = la Colonie de Cocioc (Rumänien), Kaz. = Kazanlyk (Bulgarien), Kiust. = Kiustendil (Bulgarien), Mich. = Michailovgrad (Bulgarien), Rad. = Radoviš (Bulgarien), Sam. = Samokov (Bulgarien), Šaš. = Šašavarli (Mazedonien in Jugoslawien), Vid. = Vidin (Bulgarien).

c) Quellen

AB = Acta Bosnae, ed. E. Fermežin (= Monumenta spectantia historiam Slavorum Meridionalium, vol. XXIII). ALH = Acta Linguistica Academiae Scientiarum Hungaricae. AOH = Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae. DK = Devički katastig (ich zitiere nach Elezović's *Rečnik kosovsko-metohiskog dijalekta*, I—II, Beograd 1932—35). EI = Enzyklopädie des Islam. GEMB = Glasnik etnografskog muzeja u Beogradu. GZM = Glasnik zemaljskog muzeja u Bosni i Hercegovini. JF = Južnoslovenski Filolog. Kúnos Nd. = I. Kúnos, *Ada-kálei török nép dalok* (= Türkische Volkslieder aus Ada-Kale), Budapest 1906. Kúnos Vm. = I. Kúnos, *Türkische Volksmärchen aus Adakale*. Lokotsch EW = K. Lokotsch, *Etymologisches Wörterbuch der europäischen (germanischen, romanischen, slavischen) Wörter orien-*

talischen Ursprungs, Heidelberg 1927. MIO = Mitteilungen des Instituts für Orientforschung. OB = D. Obradović, *Basne* [= Dela II], Beograd 1953. Radloff Wb. = W. Radloff, *Versuch eines Wörterbuches der Türkdialekte*, I—IV, Mouton & Co, 's-Gravenhage, 1960. RO = Rocznik Orientalistyczny. RUNS = A. M. Kačić, *Razgovor ugodni naroda slovinskoga*, Zagreb 1956. RVM = Rad Vojvođanskih muzeja. SSZN = Stari srpski zapisi i natpisi. St. = Starine. WMBH = Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegovina.

KAZIMIERZ ROSZKO

LES CONTES DES ARMÉNIENS POLONAIS DE KUTY

Textes, traduction et vocabulaire (suite) *

10. Hayi bazərganə u hayi bik'an

Meg bazərgan mə egaw bazarə u unaçile abrank' ʒaxelu gədav šabiği hamar k'san greyçar meg çap'ə. Hayi gənigə uzaçile zad kənelu — duvile dasəvieç greyçar.

„Tuk' hay ik', bik'a? Yes hay im ağpar bazərganə“. Areçek', bik'a, yes ağeg gu-dam“ — g-ase bazərganə — „dasnə ut'ə greyçar gu-dam cezi, t'e yes çim zor xoža“.

Bik'a vižarile dasnə ut'ə meg çap'ə, arile gədavə. Bazərganə zor uraxaçile u bak'ile zcerə, arile banə.

„Haknəveçek' aroxč u šnahagan im“ — asile.

11. Xontik'are u ergat'apanoğ Hayə

Meg darba yep' xontik'arə eğıle Kutierə, desile ergat'apanoğə, vər panile kamierə, u pəndrile zink'ə t'e g-okte erien iriek' inə vərə. Ergat'apanoğə žuyab duvile, o betke okte, araçi gu-da bartk'ə, ergusumə meñerə g-abrin u iriekumə mənəçortk'ə gu-dam šahu. Xontik'arə gi-cene miežəvəñerə, g-ase irienç zas aragə u g-uze kidnaļu, zinč ad gi-nišane.

Ironk' gi-gəcənin dančelu ergat'apanoğə u g-asin erien, yep erienç zad aragə bi-ačkəre, bi-arne meg karagusi. Hayə g-ase erienç, t'e as šad kič e, ink'ə g-uze irmənçmen k'san u hing oski ban. Ironk' zad banə erien gi-perin u g-uzin irmen ləselu, zinč as aragə gi-nišane.

* La première partie des *Contes arméniens de Kuty* voir „Folia Orientalia“ I, pp. 274—295.